

# Peters

## stilles Oertle



### Es zieht mich nach draussen

Lieber Peter,

*Ich gehe langsam aber sicher dem 50. Lebensjahr entgegen und ich ertappe mich immer wieder dabei, wie ich gedanklich nach draussen drifte. In die Natur, in die ich mich am liebsten sofort hineinfallen lassen würde. Egal, wo ich unterwegs bin, am Meer, im Gebirge, im Wald oder an Seen: Überall habe ich das Gefühl, dass mich die Seele der Natur erreicht. Wind, Regen, Sonne, Schnee, Tau auf den Gräsern, Tiere, die vielen feinen Düfte, welche die Natur uns bereithält – alles berührt mich und spricht mich an. Mein Auge kann sich nicht satt sehen an den vielen schönen Bildern.*

*Dann frage ich mich, ob das, was ich täglich am Computer arbeite, Sinn hat, und warum ich mich nicht in der freien Natur aufhalten darf, warum ich nicht einen Beruf gewählt habe, der mich mehr mit der Natur in Verbindung bringt. Ja, es zieht mich nach draussen.*

*Ich will mich jedoch nicht aus der Verantwortung stehlen gegenüber meinen Kindern, welche noch nicht im Erwerbsleben stehen und meine Unterstützung brauchen. Ebenso denke ich, dass ich meinen Beitrag in der Gesellschaft leiste durch meine tägliche Arbeit und überhaupt, ich kann mich ja nicht umkrempeln von heute auf morgen. Und doch – «es verhebt nümme». Ich behelfe mich, indem ich mir sage, ich sei ein Phantast, ein Spinner oder noch schlimmer: ein Träumer. Und dann klicke ich mich wieder durch die Wirtschaftswelt und bin immer wieder erstaunt, wie wir kraftvollen Männer (auch Frauen natürlich) tagtäglich an diesem kleinen Mäuschen hängen und den Zeigefinger nach unten drücken – tausend, hunderttausend mal – das war's dann.*

*Das kann es nicht sein. Und so steh ich nun, ich armer Tor ...*

Mit herzlichen Grüssen  
Bernhard

Hallo Bernhard.

Deine auf «Abwegen» befindlichen Gedanken haben mich erreicht und als erstes fühle ich mit dir. Vielleicht kann ich das so gut, weil meine Gedanken diese Abwege kennen und auch immer mal wieder dort landen. Das heisst, ja, ich kann dich gut verstehen. Dass ich bereits vor sieben Jahren fünfzig wurde, hat vermutlich wenig dazu zu sagen. Also muss es etwas anderes sein.

Du scheinst in der Entweder-Oder-Falle zu stecken: Entweder draussen in der Natur oder drinnen via Bildschirm in der Wirtschaftswelt. Dann lese ich auch, dass du dich als Phantast, Spinner und noch schlimmer als Träumer verurteilst. Was ist daran schlimm? Mir kommt Hermann Hesse in den Sinn, der einmal gesagt haben soll: «Die Magie des Traumes versagt am Tage oft, weil auch noch der beste Träumer die Aussenwelt im Wachen wichtiger nimmt als er sollte. Die «Verrückten» können das besser; sie erklären sich für Kaiser und die Zelle für ihr Schloss und alles stimmt wunderbar. Die Aussenwelt umzaubern können, ohne doch verrückt zu werden, das ist unser Ziel. Es ist nicht leicht, dafür aber ist wenig Konkurrenz da.»

Was sagst du dazu?

Mit bald fünfzig dich zu fragen, warum du nicht einen andern Beruf gewählt hast, würde ich als «Spätzünder» bezeichnen... – und vielleicht hat das ja auch seine triftigen Gründe?

Permanent mit der Natur verbunden sein und von ihr leben, fordert ganz andere Tribute, die du vielleicht damals nicht bereit gewesen bist, einzulösen. Vielleicht hattest du «Vorbilder», die nicht deinen Idealvorstellungen entsprochen haben, oder du hast dir nicht vorstellen können, damit deine Familie zu ernähren. Ich gehe davon aus, dass wir alle immer und zu jeder Zeit das einzig richtige und beste für uns (und in deinem Fall, für deine Lieben) getan haben, sonst hätten wir es nicht getan. Ich bin überzeugt, dass niemand auf der Welt «per se» das Falsche macht. Es kann allerdings sein, dass man(n) rückblickend seine Entscheide als «falsch» bezeichnet – einfach darum, weil nicht alle Konsequenzen im voraus abschätzbar sind.

Achtung, mein lieber Bernhard: Männer um die fünfzig laufen gerne Gefahr zu vergessen, dass auch in diesem Alter jeder Tag der erste Tag vom Rest des Lebens sein kann. Dass man sich auch nach fünfzig immer noch weiter entwickeln, Neues wagen und mit frischem Mut ins Leben hinaus treten kann. Diese Art von Vergesslichkeit hat nichts mit beginnender Demenz zu tun. Männer in dieser Alterskategorie fühlen sich manchmal oft schon uralte :-). Ich nehme an, dass du wahrscheinlich noch einiges an Wahlmöglichkeiten hast – allerdings auch nicht ohne die entsprechenden Konsequenzen. Aus der Entweder-Oder-Falle gesehen, sehen die meisten zwar sehr beschränkt aus UND ich bin sicher, dass sich für dich – mit etwas Mut zum Unkonventionellen – natürliche «Abwege» öffnen. Das wünsche ich dir auf jeden Fall.

Herzlich

Peter